

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Intermezzo

Strauss, Richard

Berlin, 1924

Szene VI

[urn:nbn:de:bsz:31-79760](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-79760)

SECHSTE SZENE.

DER BARON (*tritt schnell ein*): Da bin ich, gnäd'ge Frau!

DIE FRAU (*sehr kühl*): Nun? Was haben Sie ausgerichtet?

DER BARON: Nicht viel. Ich hatte keine Photographie Ihres Gatten.

DIE FRAU: Allerdings. Die hatten Sie vergessen. Konnten Sie aber in jeder Buchhandlung kaufen.

DER BARON: Daran habe ich nicht gedacht.

DIE FRAU: Nun — und?

DER BARON: Also ich war bei der Dame.

DIE FRAU (*spöttisch*): Dame?

DER BARON: Nun ja, wie Sie es nennen wollen.. sie kennt den Herrn Hofkapellmeister Storch sehr gut.

DIE FRAU: Ach, sie kennt ihn? Was Sie sagen! Das weiß ich längst.

DER BARON (*verblüfft*): Sie wissen?

DIE FRAU: Ja, aber Sie wissen nicht, ob der Herr Hofkapellmeister Storch wirklich mein Mann war!

DER BARON (*macht ein immer dümmeres Gesicht*): Ja gibt's denn noch?

DIE FRAU (*immer höhnischer*): Ja, es gibt noch...

DER BARON: einen andern —

DIE FRAU: einen andern — aber der heißt Stroh!

DER BARON: Eine Verwechslung? Und der?

DIE FRAU (*nicht stolz*): Der hat die Suppe eingebrockt.

DER BARON (*sehr dämlich*): Ach, ich verstehe.

DIE FRAU: Verstehn Sie endlich, Herr Baron? Jedenfalls danke ich Ihnen für Ihre Bemühungen; (*spitzig*) wenn ich auch gestehen muß, daß Sie sich zum Detektiv nicht besonders eignen. Für heute soviel, daß alles aufgeklärt ist,

DER BARON: aufgeklärt?

DIE FRAU (*sehr betont*): daß alles aufgeklärt ist.

DER BARON: Ach so!

DIE FRAU: Daß mein Mann hier ist. (*Baron zuckt zusammen.*)

DIE FRAU: Soeben noch wie Sie von der Reise

DER BARON: zurückgekehrt?

DIE FRAU: Vielleicht kommen Sie zu geleg'ner Stunde wieder? Ich mache Sie mit meinem Mann bekannt, der, wie ich Sie versichern kann, vollkommen, vollkommen unschuldig ist, wie ich es ja auch gar nicht anders erwartet habe.

DER BARON: Ja, ja, dann empfehl' ich mich für heute.

DIE FRAU: Auf Wiedersehen, mein lieber Herr Baron!

(*Baron nach flüchtigem Handkuß ab.*)

ROBERT (*eintretend*): Wer war denn das?

DIE FRAU (*etwas verlegen*): Das, das war der junge Herr Baron, von dem ich dir schrieb...

ROBERT (*trocken*): Ja, ja, der Notar schrieb mir auch: er ist eigentlich der Hauptgrund, daß ich heimkam.

DIE FRAU (*auffahrend*): Du glaubst doch nicht?

ROBERT: Nein, aber ich dachte, es ist nicht gut, daß die Frau allein sei, wenigstens nicht gar zu lang.

DIE FRAU: Das ist schändlich von dir! Ich versichere dich...

ROBERT: Gar nicht nötig. Ich kenne meine liebe Frau viel zu gut, um nicht genau zu wissen... Aber es ist auch nicht nötig, daß die Leute auch nur von so was reden, vermuten, Glossen machen, und du weißt, wie gerade in deinen Kreisen der Klatsch blüht.

DIE FRAU: Ich denke, ich wäre doch...

ROBERT: Du bist's!

DIE FRAU: Du weißt, ich war niemals...

ROBERT: Niemals!

DIE FRAU: Sei versichert, ich werde immer

ROBERT: Immer. Nun laß uns Frieden schließen
ein für allemal.

DIE FRAU: Warst du sehr böse auf mich?

ROBERT: Das glaube ich, und du?

DIE FRAU: Alles war ausgelöscht, erstorben.

ROBERT: Du hattest dir wohl die Trennung
schon in allen Farben ausgemalt?

DIE FRAU: Das eigentlich nicht. Ich war viel
zu wütend auf dich!

ROBERT: Aber ich lebte bereits drei Tage in
allen Schrecken des Junggesellendaseins, die
meine Phantasie mir nur ersinnen konnte. Wer
sollte das Kind behalten?

DIE FRAU: Ich, natürlich!

ROBERT: Wer das Landhaus?

DIE FRAU: Ich, natürlich!

ROBERT: Für mich wäre da wohl nicht viel übrig-
geblieben?

DIE FRAU: Du warst ja auch der schuldige Teil!

ROBERT (*leichtthin*): Und der junge, schöne,
flotte Edelmann?

DIE FRAU: Ich bitte dich, rede jetzt in diesem
feierlichen Augenblick nicht von dem!

ROBERT: Doch reden wir! Er war wohl sehr —
nett?

DIE FRAU: Ach Gott! Harmlos, gefällig...
(*stockt*).

ROBERT: Hatte immer Zeit!

DIE FRAU: Allerdings!

ROBERT: Famos in allen Dingen des Sports?

DIE FRAU: Sehr.

ROBERT: Vornehme Familie? Guter Gesell-
schafter?

DIE FRAU: Na, eigentlich nicht — ein bißchen
langweilig.

ROBERT: Hattest du Sympathie für ihn?

DIE FRAU: Ja, ein wenig Sympathie, bis — bis —

ROBERT: bis...?

DIE FRAU: Bis er mich um tausend Mark gebeten hat.

ROBERT: Was? (*Lacht*) Ha ha ha ha, ha ha ha ha — Ich ahne... Armes Christinchen, das nenn' ich ein Malheur!

DIE FRAU (*sehr schüchtern*): Er ist sicher kein Gauner, nur vielleicht ein bißchen leichtsinnig und naiv — ich hab's ihm auch gleich abgeschlagen.

ROBERT: Nun, dann ist ja alles gut! Da er nett zu dir war — er war doch nett?

DIE FRAU (*mutiger*): Sehr nett und liebenswürdig, bis...

ROBERT: Nun ja, bis... Also höre: (*betont*) weil er zu meiner lieben Frau nett war, werde ich für ihn sorgen, in jeder Form, die du wünschest, ihn unterstützen...

DIE FRAU (*etwas weinerlich*): Ich wünsche ja nichts!

ROBERT: Nun wir werden sehen — reden wir nun heute nicht mehr davon! Gutmütig war er, sagst du? Da habt ihr euch wohl nie gestritten?

DIE FRAU: Nein, zum Streiten war er nicht zu gebrauchen, dazu war er zu blöd und schüchtern...

ROBERT: Schüchtern? Na?

DIE FRAU: Doch, er war eher schüchtern — sicher!

ROBERT: Zum Streiten taugen also wohl nur Ehemänner?

DIE FRAU: Nun ja, Menschen, die man genau kennt, sonst hat man ja keinen int'ressanten Stoff: es macht auch gar keinen Spaß!

ROBERT: Na, für den Spaß danke ich schon.

DIE FRAU: Aber ich kann doch nicht immer deiner Meinung sein. Wo bliebe mein Stolz, meine Selbstachtung?

ROBERT: Die sollst du immer behalten als schönste Zierde. Ich bin zufrieden, wenn du mir nur in ganz unzweifelhaften Streitpunkten hie und da —

DIE FRAU (*einfallend*): Ich werde dir nie mehr widersprechen, ich will dich auf Händen tragen, dir jeden Willen, jeden erfüllen! Ich habe jetzt erst gesehn, wie schrecklich es gewesen wäre, dich zu verlieren, ich glaube, ich hätte nicht weiter leben können.

ROBERT: Doch — doch — schon des Kindes wegen! Denk doch: das Kind!

DIE FRAU: Das hättest doch du bekommen.

ROBERT: Wenn ich aber der schuld'ge Teil war?

DIE FRAU: Auch dann! Wer konnte das Kind so erziehen wie du? Heute hab' ich es so recht erst erkannt! Wie du so böse warst, da zog ein Schauer mir durch den Leib; schön — schön direkt warst du in deinem Zorn.

ROBERT: Na, na, nur nicht wieder übertreiben!
(*Umarmung.*)

DIE FRAU: Du bist mein schöner, reiner, prachtvoller Mann! Ich liebe dich allein und immer und ewig.

ROBERT: Um das noch einmal so zu hören, (*breit*) dafür hätte ich gerne noch mehr ausgestanden!

DIE FRAU: Verzeihung für alles!

ROBERT: Für gar nichts! Du hast mir ja so leid getan!

DIE FRAU: Gelt, mein lieber Robert, das nennt man doch wahrhaftig eine glückliche Ehe?

Ende des II. Aufzuges.

